

# Fünf Bands heizten im Eistreff so richtig ein

Bandfestival bei Jugendkulturtagen in Waldbronn / „Bananafishbones“ waren der Höhepunkt

Von unserem Mitarbeiter  
Thomas Zimmer

**Waldbronn.** Mixer Andy Schorpp gibt sich alle Mühe, den Sound im etwas unterkühlten, am Samstagabend um halb acht mit gerade hundert Menschen „gefüllten“ Eistreff ohrenfreundlich zu gestalten. „Ein paar Leute mehr könnten es schon sein, damit es nicht so hallt“ meint er. 230 zahlende Gäste zählen die Veranstalter am Schluss. Ein paar Mädchen fangen an sich warm zu tanzen. „The Junny Bunk“ ist auf der Bühne, die Band aus dem Jugendtreff. Sänger Daniel Tofaute kündigt einen neuen Song an, die ersten klatschen mit. „Schöne öffentliche Probe“, sagt er nach dem Auftritt.

Seit 1989 gibt es die Jugendkulturtage in wechselnden Gemeinden im Landkreis Karlsruhe, aber „eine solche Veranstaltung gab es im Eistreff noch nie“, sagt Kreisjugendpfleger Michael Bartholme. Kurverwaltung, Jugendtreff und Landratsamt ziehen an einem Strang: Zwei Dutzend ehrenamtliche Helfer tragen ihren Teil zu dem Abend bei. „Leute aus dem Trägerverein, das sind die erwachsen gewordenen Jugendlichen, haben mitorganisiert und die Bands ausgesucht“, berichtet Jugendtreffleiter Detlef Schäfer.

Lokale und regionale Bands in Kombination mit einem bekannten Topact für nur sieben Euro Eintritt, das ist „kein übliches kommerzielles Angebot“, sagt Michael Bartholme. Die Musiker kennen sich untereinander, wenn nicht, lernen sie sich kennen. „Zumindest mit ‚Yakuzy‘ sind wir richtig befreundet, wir haben auch schon vorher ausgemacht, was wir an Anlage gemeinsam benutzen können“, sagt Daniel Schuck, Sänger der Karlsruher Band

„Schein 23“ und berichtet von den kommenden Plänen seiner Band: ein Video ins Fernsehen bringen und Arbeit am neuen Album. Für ihn ist es nichts mehr besonderes, mit bekann-



**SOUVERÄN GEROCKT:** „Schein 23“ bei den Jugendkulturtagen in Waldbronn. Foto: tz

ten Bands wie den „Bananafishbones“ auf der Bühne zu stehen. Deren Sänger und Bassist Sebastian Horn interessiert sich umgekehrt für die Vorbands. Aka Frontage, Ettlinsens lauteste Jungs schaffen mit ihrem punktgenauen Crossover-Metal-Rap, die Menge zum Rasen zu bringen, im Wortsinne. Viel Platz gibt es ja für kleine Wettrennen zur Bühne und zurück. „Yakuzy“ machen danach Stimmung auf ganz andere Art: Scharfkantiger, akzentuierter „Trompetenpunk“ mit witzigen Arrangements und viel Spielfreude auf der Bühne. Sebastian Horn kommt von der „Vorbandbeobachtung“ zurück, ein Knirps schaut ihn verlegen an: „Willst Du ein Autogramm?“ „Ja...“ „Wie heißt du?“ „Jonathan, aber alle nennen mich Joey“. „Ah, wie der von den Ramones“, lacht Horn und schreibt das Autogramm. Joey schaut glücklich aber etwas verwirrt.

Schein 23 rockt unterdessen routiniert und souverän in der Ecke Alternative Rock, falls man denn eine Schublade braucht. „Ich finde es interessant zu sehen, was die jungen Künstler um die 20 so machen“, sagt Cornelius aus Ettlinsens. Er bleibt auf jeden Fall bis zum Schluß, die „Bananafishbones“ will er sehen, auch wenn die schon älter sind. „Die kennt man aus dem Radio.“

Die machen dann auch noch einmal allen bis halb ein Uhr nachts viel Spaß, und haben den sichtbar auch auf der Bühne: Die drei Bad Tölzer geben alles, sie sind witzig und können ihre Spielfreude auch unaufdringlich überbringen. Als sie schon nach etwa einer Viertelstunde ihren Hit „Come To Sin“ abfeuern, haben sie das Publikum auf ihrer Seite und können bis zum Ende des kompakten Konzerts nichts mehr falsch machen.